

Besser mit unserer jungen Intelligenz arbeiten

Mit diesem Beitrag wollen wir die Betriebsparteiorganisationen auf Probleme aufmerksam machen, die sich für die politische Arbeit mit der jungen Intelligenz ergeben. Gleichzeitig wollen wir damit die Parteiorganisationen auf die Anfang Februar stattfindende III. Hochschulkonferenz der Partei orientieren, auf der auch die Fragen der politischen und fachlichen Betreuung, der Förderung und Entwicklung der jungen Hochschulkader in den sozialistischen Betrieben beraten werden soll.

Die Redaktion

Jährlich beenden etwa acht- bis zehntausend Diplomingenieure, Diplomchemiker, Diplomphysiker, Diplomwirtschaftler und andere Hochschulkader sowie etwa zwanzig- bis zweiundzwanzigtausend Fachschulungemeure aller Disziplinen ihr Studium an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und beginnen am Aufbau des Sozialismus praktisch mitzuarbeiten.

Was machen diese beachtlichen Zahlen deutlich? Sie belegen in konkreten Ziffern das, was in der Moskauer Erklärung der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder und im Beschluß der 34. Tagung des ZK klar ausgesprochen wird. Nämlich: daß eine der grundlegenden Gesetzmäßigkeiten, die allen Ländern, die den Weg des Sozialismus einschlagen, eigen ist, in der Verwirklichung der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur und der Heranbildung einer der Arbeiterklasse, dem schaffenden Volke und der Sache des Sozialismus ergebenden zahlreichen Intelligenz besteht. Auch dann — und alle Welt hat es erfahren! — liegt das „Geheimnis“ der großartigen wissenschaftlich-technischen Erfolge der Sowjetunion.

Dies wird jedoch bei uns vielfach unterschätzt. Es wird von den Betriebsparteiorganisationen und Wirtschaftsfunktionären ungenügend beachtet, daß die Heranbildung und Erziehung einer zahlreichen Intelligenz eine der wichtigsten Aufgaben ist, die die Arbeiterklasse in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus zu lösen hat. Denn die weitere Qualifizierung unserer Werktätigen und die Entwicklung einer neuen Technik ist nicht möglich ohne Hilfe der Wissenschaft und damit ihrer Träger, der Intelligenz, die auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse, vor allem auf dem Gebiet der Naturwissenschaft und Technik, befähigt ist, eine schnelle Entwicklung der Produktivkräfte entscheidend zu beeinflussen.

Jetzt wird deutlich: Die weitere Modernisierung, Mechanisierung und Automatisierung unserer Produktion sowie die Durchsetzung einer modernen Technologie ist nur möglich beim Vorhandensein einer zahlreichen Intelligenz. Dies wird auch anschaulich in unseren Großbauten des Sozialismus, wie das Eisenhüttenkombinat „J. W. Stalin“ u. a., die ohne die allseitige Mitarbeit der Intelligenz nicht möglich gewesen wären. Halten wir uns auch vor Augen, daß z. B. in der Sowjetunion heute bereits in der chemischen Industrie auf etwa dreizehn bis fünfzehn Produktionsarbeiter ein ausgebildeter wissenschaftlich-technischer Kader kommt. Wir sind natürlich noch weit von diesem Stand entfernt und haben noch viel aufzuholen. Zweifellos können wir das aber nur, wenn wir die noch weitverbreitete Unterschätzung dieser Frage und die Engstirnigkeit vieler Wirtschaftsfunktionäre, die besonders bei der Ermittlung des Bedarfs und der Einstellung von jungen wissenschaftlich-technischen Kadern ihren Ausdruck findet, mit Hilfe der Betriebsparteiorganisationen schnell überwinden.

Die Bedeutung der Intelligenz in der sozialistischen Gesellschaft wird erneut durch die Beschlüsse und Hinweise der 33. Tagung des Zentralkomitees deutlich